

**DIE SELBSTZERSETZUNG**  
DES  
**CHRISTENTUMS**

UND  
**DIE RELIGION DER ZUKUNFT.**

VON  
**EDUARD VON HARTMANN.**

Nachdruck der zweiten Auflage.



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER  
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND  
WISSENSCHAFTLICHEN  
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag  
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2017  
Verlag: Edition Geheimes Wissen  
Internet: [www.geheimeswissen.com](http://www.geheimeswissen.com)



Alle Rechte vorbehalten.  
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekanntes  
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,  
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch  
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903139-31-2

## Inhalt.

Vorwort zur zweiten Auflage	5
I. Umbildung oder Neubildung	15
II. Die geschichtliche Aufgabe des Protestantismus	20
III. Christentum und moderne Kultur	29
IV. Das Paulinische und Johanneische Christentum	43
V. Das Christentum Christi	49
VI. Die Unschristlichkeit des liberalen Protestantismus	66
VII. Die Irreligiosität des liberalen Protestantismus	74
VIII. Die Notwendigkeit und Möglichkeit einer neuen Weltreligion	91
IX. Die historischen Bausteine der Religion der Zukunft	98





## Vorwort zur zweiten Auflage.

Die nachfolgenden Erörterungen erscheinen hier in einem neuen Abdruck von wesentlich unverändertem Inhalt. Die Zeit seit der Abfassung, im Februar d. J., war zu kurz, um für die behandelten Fragen von selbst neue Gesichtspunkte zu gewinnen. Die erste Veröffentlichung in der von Paul Wislicenus herausgegebenen Leipziger Wochenschrift „die Literatur“ (im II. Quartal d. J.) rief keine nennenswerten Kundgebungen hervor, und die erste Buchausgabe dieser Schrift war in Stärke von 2000 Exemplaren binnen acht Wochen vergriffen, so dass auch hierbei kein hinlänglicher Zwischenraum für bedeutendere Gegenäußerungen blieb, welche zu einer verdeutlichten und erweiterten Fassung der neuen Auflage hätten Anlass geben können. Nur einige politische und kirchliche Blätter haben sich beeilt, die erste Auflage zu besprechen, ohne dass dabei wichtigere Einwendungen zu Tage getreten wären. Im Allgemeinen wurde von den Berichterstatern die nahe liegende Parallele mit dem „alten und neuen Glauben“ von Strauss in den Vordergrund gestellt, und ich kann mich über das bei diesem Vergleich von den verschiedensten Parteistandpunkten gefällte Urteil nicht beklagen.

Was mich betrifft, so habe ich es geflissentlich vermieden, den Chorus der Widersacher und Pamphletschreiber gegen die Straussische Abschiedsschrift, durch meine Stimme zu verstärken, und habe mich mit einigen Andeutungen begnügt, dass Strauss in seiner Grundanschauung mit dem liberalen Protestantismus auf dasselbe Niveau zu stellen sei. Ich habe vor Strauss als Kritiker und Schriftsteller zu hohe Ach-